

Die Chancen in den Blick nehmen, europäisch denken und Prüfungsformate anpassen

KI ist längst in unserem Alltag angekommen. Es wäre eine Verkennung der Lebensrealität, würden wir KI aus unseren Bildungseinrichtungen verbannen. Vielmehr müssen wir die enormen Chancen aufgreifen und junge wie ältere Menschen im Verständnis für und in der Anwendung von KI schulen. Hierbei geht es schließlich um nichts weniger als das Ziel, mündige Bürger auszubilden, die unsere Zukunft verantwortungsvoll gestalten können.

In der Debatte um den Einsatz von KI spielen spätestens seit Ende 2022 Large Language Models (LLM), wie wir sie von ChatGPT kennen, eine relevante Rolle. Die Ständige Wissenschaftliche Kommission (SWK) der Kultusministerkonferenz hat sich erst kürzlich für einen bundesweiten Zugang von Lernenden und Lehrkräften zu diesen KI-Systemen ausgesprochen. Das ist richtig so und hier braucht es klaren politischen Handlungswillen. Allerdings haben neben US-Unternehmen längst auch europäische Anbieter überzeugende LLMs auf den Markt gebracht. Letztere gilt es hier in den Blick zu nehmen. Statt amerikanische Billionen-Unternehmen zu fördern, sollten wir gezielt europäische Anbieter stärken und bei ihnen Lizenzen für Bildungseinrichtungen einkaufen. Auch Open Source Lösungen sollten hier eine wichtige Rolle spielen.

Ein pädagogisch sinnvoller Einsatz von LLMs dient der Unterrichtsvorbereitung aber auch der individuellen Lernförderung. Die KI-gestützten Sprachassistenten sind längst in der Lage, zu konkreten Unterrichtseinheiten Vorschläge mit Zeitangaben zu unterbreiten. So erhalten Lehrkräften und Dozenten Inspiration für die Entwicklung innovativer Unterrichtskonzepte. Ein pädagogisch versierter Blick der Lehrkraft bzw. des Dozenten selbst auf das Unterrichtskonzept bleibt aber immer unerlässlich. Im Unterricht können LLMs als Textgeneratoren und Informationsquelle dienen. Auch rudimentäre Recherchetätigkeiten können durch LLMs unterstützt und beschleunigt werden. Doch auch hier gilt: LLMs sind kein Denkersatz, sondern ein ergänzendes Denkwerkzeug. Umso mehr müssen wir lernen, dieses Denkwerkzeug



Thomas Jarzombek MdB, ist bildungs- und forschungspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion.

zielgerichtet einzusetzen, seine Ergebnisse zu bewerten und Quellen zu überprüfen. All das sind Fähigkeiten, die im Berufsleben zunehmend entscheidend sind.

Der pädagogisch sinnvolle Einsatz von LLMs in Bildungseinrichtungen kann aber nur gelingen, wenn wir erforderliche Anpassungen der Prüfungsformate direkt mitdenken. Eine Hausarbeit lässt sich schon heute ausgezeichnet mit KI-Sprachassistenten schreiben. Sicherlich werden mündliche Prüfungsformate künftig eine größere Rolle spielen. Aber auch neue Prüfungsansätze, die bewusst den versierten Umgang des Lernenden mit LLMs prüfen, werden wichtig.

Die SWK der Kultusministerkonferenz hat klar aufgezeigt, dass es noch umfassende Forschung zur tatsächlichen Lernwirksamkeit mit LLMs braucht. Diese ist meines Erachtens sehr wichtig, um die Lehrkräftequalifizierung aber auch Unterrichtskonzepte und Prüfungsformate zukunftsorientiert neu aufzustellen. Im Gegensatz zu den aktuellen LLM-Ansätzen existieren für den Einsatz KI-gestützter Lernsysteme, z.B. Intelligenter Tutorieller Systeme, bereits Belege für eine hohe Lernwirksamkeit. Auf diesen Erkenntnissen zu Feedback, Schreib- und Kollaborationsprozessen können wir gut aufbauen und die Bildungsforschung zu LLMs vorantreiben.